

Vielfalt, Teamgeist und verlässliche Arbeitszeiten

MFA und ZFA sind beliebte Berufe für den Quereinstieg.

MÜNCHEN – Für Fachkräfte, die sich beruflich neu orientieren möchten, ist das Gesundheitswesen eine besonders attraktive Branche.¹ Auch unter Medizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten finden sich immer mehr Quereinsteiger aus den unterschiedlichsten Bereichen. Wie eine aktuelle Umfrage² des PKV Instituts zeigt, überzeugen die beliebten Ausbildungsberufe mit abwechslungsreichen Aufgaben, kollegialem Zusammenhalt im Team, einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der täglichen Chance, Menschen zu helfen.

MFA und ZFA sind als Ausbildungsberufe sehr beliebt, zählen aber zugleich zu den sogenannten Engpassberufen: Laut Bundesagentur für Arbeit bewerben sich auf jede ausgeschriebene MFA-Stelle derzeit 2,1 Arbeitssuchende. Durchschnittlich 1,3 Bewerbungen kommen auf eine freie ZFA-Stelle. Bis eine frei gewordene MFA-Stelle neu besetzt werden kann, vergehen im Schnitt 76 Tage, bei ZFA-Stellen sind es sogar 115 Tage. Entsprechend gut sind hier die Berufsaussichten für engagierte Quereinsteiger. Die vom PKV Institut befragten Quereinsteiger kommen unter anderem aus dem Handel (25,6 Prozent), aus der Gastronomie (7,6 Prozent), aus Verwaltung und Steuerberatung (7,6 Prozent). Knapp 35 Prozent der Befragten hatten bereits zuvor in einem Gesundheitsberuf gearbeitet, etwa im Krankenhaus (71,43 Prozent) oder in der ambulanten (21,43 Prozent) und stationären (7,14 Prozent) Altenpflege. Als Grund für ihre berufliche Umorientierung gab die Hälfte der Befragten die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch attraktivere Arbeitszeiten, etwa freie Wochenenden, an. Fast alle Quereinsteigenden sind auch im Rückblick zufrieden mit ihrem Wechsel: Rund 97 Prozent der Befragten würden sich jederzeit wieder für den Quereinstieg in einer Arzt- oder Zahnarztpraxis entscheiden.

Begeisterung für den Beruf

Fast 40 Prozent der Befragten nehmen an einer Weiterbildung teil, etwa genauso viele (41,4 Prozent) haben eine Kollegin als Mentorin an ihrer Seite. Zwei Drittel fühlen sich vom gesamten Team unterstützt. Als besonders schöne Seiten des Berufsalltags werden der Umgang mit Patienten (38,3 Prozent), Arbeitsatmosphäre und Teamgeist (29,8 Prozent) und der gesellschaftliche Beitrag (19,1 Prozent) genannt.



Interessant, aber zugleich herausfordernd ist für viele das Thema Abrechnung: Sie belegt mit gut 52 Prozent Platz 2 der größten Herausforderungen im neuen Traumberuf. Am häufigsten (58,9 Prozent) wird jedoch der Umgang mit medizinischen Fachbegriffen genannt. Auch die Kommunikation mit Patienten (48,2 Prozent), praxisinterne Prozesse (35,7 Prozent), das Thema Akzeptanz im Team (32,1 Prozent) und den Umgang mit Wunden und Körperflüssigkeiten (21,4 Prozent) erleben Berufsfremde im Tätigkeitsfeld einer MFA oder ZFA als Herausforderungen.

Einsatzmöglichkeiten für Quereinsteiger

Mit der Digitalisierung, wachsenden bürokratischen Anforderungen und ständigen gesetzlichen Neuerungen haben MFAs wie ZFAs zunehmend Verwaltungsaufgaben nebenbei zu stemmen. Viele dieser Aufgaben erfordern nicht das tiefgehende medizinische Fachwissen, das in der dreijährigen Ausbildung zur MFA oder ZFA entsteht. 95 Prozent der Befragten gaben an, am Empfang zu unterstützen. Gut 60 Prozent gaben das Backoffice als einen ihrer Tätigkeitsbereiche an. Mehr als die Hälfte aller Befragten unterstützt bei der Abrechnung, knapp die Hälfte assistiert bei Behandlungen.

Was Quereinsteiger mitbringen müssen

Das Arbeiten im Tätigkeitsbereich von MFAs wie ZFAs erfordert Interesse an medizinischen bzw. zahnmedizinischen Themen, hervorragende Kommunikationsfähigkeiten und eine positive Grundhaltung. Empathie, Organisationstalent, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit sind wichtige Persönlichkeitsmerkmale. [DTI](#)

Literatur:

¹Vgl. Trendence-HR-Monitor 2022: <https://www.pressebox.de/pressemitteilung/trendence-institut-gmbh/Quereinstieg-als-Karriereoption/boxid/1133499>.

²Online-Umfrage unter 60 Quereinsteigern.

Quelle: PKV Institut

ePA für alle

Pilotphase erfolgreich gestartet.

BERLIN – Der Start der „ePA für alle“ läuft planmäßig: Die gesetzlichen Krankenkassen haben am 10. Februar erfolgreich die Aktenanlage für ihre Versicherten, die nicht widersprochen haben, abgeschlossen. Auch erste private Krankenversicherungen haben ihre Mitglieder mit einer elektronischen Patientenakte (ePA) ausgestattet. Insgesamt wurden bisher 70 Millionen Akten (Stand: 11.2.2025) angelegt.

Am 15. Januar 2025 ist die Pilotierung der neuen Anwendung in mehr als 300 teilnehmenden Einrichtungen in den Modellregionen Hamburg & Umland, Franken sowie Nordrhein-Westfalen schrittweise erfolgt. Wichtige Erkenntnisse über das Zusammenspiel einzelner Komponenten und Dienste konnten bereits gewonnen und notwendige Anpassungen angestoßen werden. Damit erfüllt die Pilotphase ihren vorgesehenen Zweck.

Eine Prüfung für den bundesweiten Roll-out ist Mitte März geplant. Vorausgesetzt, dass die Erfahrungen in den Modellregionen positiv sind, ist die bundesweite Einführung der „ePA für alle“ ab April möglich. Die Umsetzung der zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen verläuft weiterhin wie vorgesehen und ist ebenfalls – wie angekündigt – maßgebliches Kriterium für den bundesweiten Roll-out.

Bisherige Erkenntnisse der Pilotierung:

- Um ein hohes Sicherheitsniveau zu gewährleisten, wurden teilnehmende Einrichtungen für die Pilotphase durch die gematik freigeschaltet. Dafür erfolgte eine Verifizierung der Institutionskarten (SMC-B-Karten) über KIM.
- Beide Aktensystemhersteller konnten zum 15. Januar 2025 zugelassen werden. Somit wurde die Aktenanlage für gesetzlich Versicherte wie geplant in einem stufenweisen Prozess umgesetzt und innerhalb von wenigen Wochen erfolgreich abgeschlossen.
- In etwa 80 Prozent der teilnehmenden (Zahn-)Arztpraxen und Apotheken in den TI-Modellregionen sind nach dreieinhalb Wochen der Pilotierung technisch ausgestattet. Die Hersteller gehen dabei unterschiedlich vor: So rollen einzelne Hersteller das ePA-Modul Einrichtung für Einrichtung aus. Das führt dazu, dass in einigen der teilnehmenden



© M0-Illustrations – stock.adobe.com

den Einrichtungen das notwendige Softwaremodul zur Erprobung noch fehlt.

- Rückmeldungen der Nutzer zeigen, dass die grundlegenden und zum Start der neuen ePA verfügbaren Features funktionieren: Einrichtungen konnten bereits Dokumente hoch- und herunterladen und die elektronische Medikationsliste (eML) nutzen. In Teilen konnte bereits mehrfach eine dreistellige Anzahl an Patientenakten befüllt werden.
- Nutzen Praxis- oder Apothekenteams in den teilnehmenden Einrichtungen einen elektronischen Heilberufsausweis (eHBA), der vor 2021 ausgestellt worden ist, werden aktuell Daten aus verordneten und abgegebenen E-Rezepten nicht in die Medikationsliste der ePA übertragen. Eine Lösung konnte gefunden werden. Die Behebung ist für Ende Februar geplant.
- Im Wechselspiel zwischen einem Konnektor und einzelnen Primärsystemen ist ein Kompatibilitätsproblem bei der Zertifikatsverschlüsselung festgestellt worden. Das führte dazu, dass sich bei einzelnen Einrichtungen die Erprobung verzögert hat. Hier konnte bereits eine Behebung des Problems vorgenommen werden. [DTI](#)

Quelle: gematik

Entsorgung von Arzneimitteln verbessern

Umweltbundesamt fördert Aufklärung und Wissensvermittlung.

DESSAU-ROSSLAU – Arzneimittel sind unverzichtbare Werkzeuge der modernen Medizin. Ihr Einsatz ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken und nimmt mit zunehmendem Alter oft noch zu. Doch was viele nicht wissen: Über Ausscheidungen, das Abwaschen von der Haut oder unsachgemäße Entsorgung gelangen Arzneimittelrückstände ins Abwasser und letztlich in unsere Umwelt. Kläranlagen können diese Stoffe oft nicht vollständig entfernen, sodass sie in die Gewässer gelangen. Arzneistoffe, die als biologisch hochaktive Substanzen gezielt auf Organismen wirken, beeinflussen nicht nur den menschlichen Körper, sondern können auch Auswirkungen auf andere Lebewesen und Ökosysteme haben. Sie können den Stoffwechsel von Organismen verändern, in den Hormonhaushalt eingreifen oder die Signalübertragung zwischen Zellen beeinflussen.

Akteure im Gesundheitswesen sind wichtige Multiplikatoren bei der Sensibilisierung von Verbrauchenden für die Umweltprobleme, die durch Arzneimittelrückstände entstehen. Um die Aufklärungsarbeit in Apotheken und Arztpraxen zu diesem Thema zu unterstützen, hat das UBA ein Projekt zur Entwicklung ansprechender und zielgruppengerechter Informations- und Lehrmaterialien initiiert. Alle Empfehlungen wurden mit Fach-

leuten aus dem Gesundheitswesen diskutiert. Ziel war es, praxisnahe und sinnvolle Maßnahmen zu entwickeln, die einfach umzusetzen sind und der Umwelt nützen.

Die Belastung der Umwelt durch Arzneimittelwirkstoffe ist ein wachsendes Problem. Falsche Entsorgung von Medikamenten spielt dabei eine große Rolle. Nach wie vor werden in Deutschland abgelaufene und nicht mehr benötigte Arzneimittel teilweise falsch entsorgt. Da es bundesweit keinen einheitlichen Entsorgungsweg gibt, müssen sich die Bürger selbst dazu im Internet informieren. Das machen die Wenigsten. Zu oft landen Arzneimittelreste oder abgelaufene Medikamente in Toilette oder Spüle statt im Restmüll oder auf dem Recyclinghof.

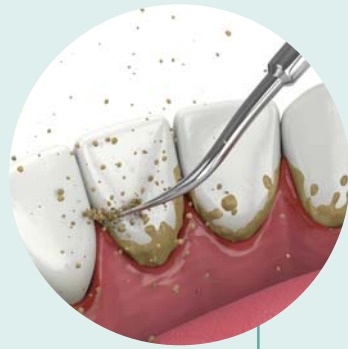
Eine umweltgerechte Entsorgung ist allerdings nur ein Baustein, um den Eintrag von Arzneimittelrückständen in die Umwelt zu verringern. Jeder kann dazu einen Beitrag leisten. Daher startet das Umweltbundesamt (UBA) das neue Internetportal „Humanarzneimittel und Umwelt“, das sich mit Informationen und Empfehlungen an pharmazeutisches und medizinisches

Fachpersonal sowie interessierte Verbrauchende wendet. Als ein Schwerpunkt wurden Lehrmaterialien für die medizinische/pharmazeutische Fortbildung entwickelt. [DTI](#)

Quelle: Umweltbundesamt



© fotohansel – stock.adobe.com



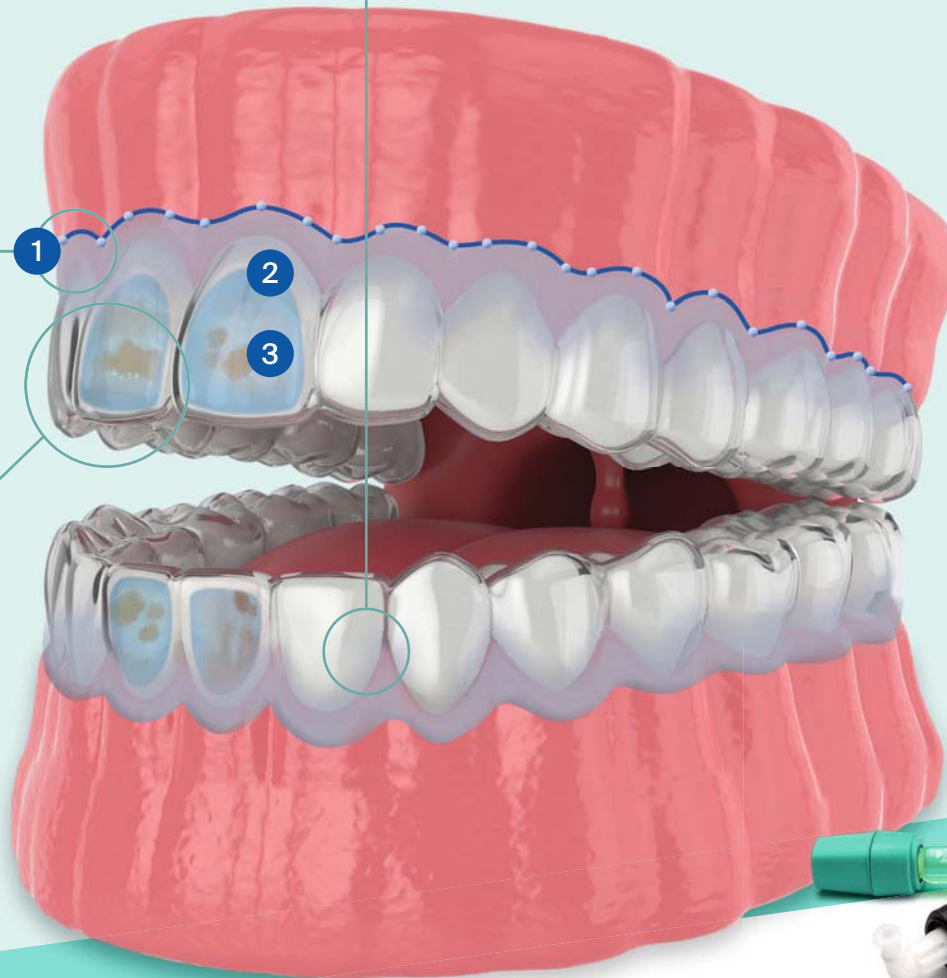
Professionelle
Zahnreinigung
(optional) mit dem Flairesse
Prophylaxesystem

Besuchen Sie uns
auf der IDS in Köln
Halle 10.1, Stand G20/H29

1 Anfertigung
einer passgenauen
3D-Bleaching-Schiene
mit LuxaPrint Ortho Flex
und DentaMile



2 Bleaching
mit Flairesse
Bleaching Gel
CP 5% und CP 10%



3 Infiltrationsbehandlung
mit Icon Vestibular



Neues ganzheitliches Produkt-Portfolio zur Behandlung von entwicklungs- bedingten Schmelzdefekten

- Sanfte Zahnaufhellung mit dem neuen Flairesse Bleaching Gel CP 5% oder CP 10%
- Die passgenaue 3D-DentaMile Bleaching-Schiene mit Gel-Reservoir – schützt das Zahnfleisch
- Schonende Infiltrationsbehandlung mit Icon Vestibular für nachhaltige ästhetische Korrektur

Entdecken Sie mehr von DMG auf
www.dmg-dental.com

Zusammen ein Lächeln voraus

